

Öko-Hotel Cristallina in Coglio

# Die richtige Marktnische getroffen

■ Die Eröffnung eines kleinen, familiär geführten Hotels kann durchaus Erfolg haben, wie das Beispiel des Öko-Hotels Cristallina im Tessiner Maggiateal zeigt. Der Betrieb wurde vor zwei Tagen mit dem Schweizer Solarpreis 2005 in der Kategorie Bausanierung ausgezeichnet.

Gerhard Lob

Marco Kälin-Medici kann es selber kaum fassen. «Ich hätte nicht gedacht, dass unsere Initiative so positiv aufgenommen wird», freut sich der 41-jährige Tessiner Hotelier. Vor knapp zwei Jahren – im November 2003 – hat er zusammen mit seiner Frau Tamara in Coglio im unteren Maggiateal das Öko-Hotel Cristallina eröffnet. Das nach ökologischen Prinzipien umgebaute und geführte Haus (siehe auch htr 38) ist mit 12 Zimmern und 27 Betten eine kleine Struktur. Doch die Geschichte dieses Hotels setzt einen wohlthuenden Kontrapunkt zu den Hiobsbotschaften von Hotellschliessungen im Kanton Tessin.

## Der Traum vom umweltbewusst geführten Hotel

Sieben Jahre lang führte Marco Kälin-Medici im Maggiateal ein Grotto, bevor er sich entschied, ein kleines Öko-Hotel im Tal zu verwirklichen. «Ich war schon in jungen Jahren ein Öko-Freak», lacht der gebürtige Locarneser. Und so habe er immer von einem ökologisch geführten Hotel geträumt. Als ihm das als Garni geführte «Cristallina» in Coglio im Frühjahr 2000 zum Kauf angeboten wurde, schlug er zu. Er war durch die ganze Schweiz gereist, um sich bereits existierende Öko-Hotels anzuschauen, und Domenico Saladino, der Schweizer Spezialist für Ökoberatung im Gastgewerbe aus Ilanz GR, erstellte ein Gutachten zum Umbau des «Cristallina». «Das grösste Problem war, die nötigen Gelder aufzutreiben», erinnert sich Kälin-Medici, «fast zwei Jahre habe ich gebraucht, um die Kredite bei einer Bank zu erhalten; fast hätte ich aufgegeben.»



■ Gleich zwei Solarpreise für das Öko-Hotel Cristallina in Coglio. Die Tessiner Hoteliersfamilie Marco und Tamara Kälin-Medici mit ihren drei Kindern geniesst die Anerkennung für ihr umweltbewusstes Engagement. Foto: Gerhard Lob

Ende 2002 begannen die einjährigen Arbeiten. Vor allem bei der Auswahl der Baumaterialien wurde auf natürliche Produkte Wert gelegt: Natürliche Stoffe statt Plastik; auf PVC wurde ganz verzichtet. Die Böden wurden mit Granit aus dem Maggiateal belegt. Das Holz für Betten und Möbel stammt aus einer verantwortungsvollen Waldwirtschaft (zertifiziert nach Forest Stewardship Council FSC). Die Zentralheizung wird mit Holzschnitzeln betrieben, während das Warmwasser von einer auf dem Dach installierten Solaranlage aufgeheizt wird. Dort erzeugen zudem 40 photovoltaische Paneele elektrischen Strom. Zirka 15 Prozent des Eigenbedarfs an elektrischer Energie kann da-

mit gedeckt werden. Der helle und linear eingerichtete Speisesaal im Parterre verfügt zudem über eine Kompensationsklimaanlage zur Wärmerückgewinnung. Zwei Zimmer haben einen «Bio-Switch», durch welchen sämtliche elektrischen Stromflüsse während des Schlafs unterbrochen werden können. Gemietet werden können zudem ein Elektroauto oder zwei E-Bikes.

## Zwei Preise auf einen Schlag: Der Einsatz hat sich gelohnt

Das Energiesystem des Hotels Cristallina konnte dieses Jahr gleich zwei Preise ernten. Der WWF der italienischen Schweiz verlieh dem Haus eine Aus-

zeichnung im Rahmen des Projekts «Die Sonne auf dem Dach». Die eigentliche Krönung folgte jedoch diese Woche: Am Dienstag konnte die Familie Kälin-Medici für ihr Öko-Hotel den Schweizer Solarpreis 2005 in der Kategorie Bausanierung entgegennehmen. Insgesamt wurden elf Objekte/Personen in sechs Kategorien ausgezeichnet. Der Londoner Stararchitekt Lord Norman Foster trat bei der Preisverleihung in Lausanne als Gastreferent auf.

«Ich bin manchmal ganz gerührt von den Komplimenten, die ich erhalte; vor allem unsere Gäste aus der Deutschschweiz schätzen das nach ökologischen Kriterien geführte Haus sehr», erzählt Marco Kälin-Medici.

Denn es wird als ideale Ergänzung zum naturgewaltigen Maggiateal erlebt. Bei den Einheimischen hat sich zudem das zum Hotel gehörende Speiserestaurant einen Namen gemacht. Angeboten wird eine möglichst regionale saisonale, biologische und weitgehend vegetarische Küche, die auf den Traditionen vor Ort basiert. Zudem gibt es eine Pizzeria. «Wir wollten mal etwas anderes anbieten und aufzeigen, dass vegetarisches Essen nicht langweilig sein muss», sagt Kälin-Medici. Nach anfänglicher Skepsis schätzen die Leute im Tal das Angebot. Auch wenn ein Pizzabäcker und ein Koch in Teilzeit in der Küche angestellt sind, bleibt ein Haufen Arbeit für den jungen Hotelier/Wirt und seine Frau Tamara, die sich zudem mit voller Energie um die drei kleinen Kinder kümmert. Doch in Anbetracht des fast unerwarteten Erfolgs schmeckt die viele Arbeit etwas süsser.

www.hotel-cristallina.ch; www.solaragency.org

## Steinböcke für Ökohotels

■ Die nach ökologischen Kriterien geführten Hotels in der Schweiz haben mit den «Steinböcken» ihre eigene Klassifizierungskategorie. «Steinböcke» sind ein Nachhaltigkeits-Label, welches der Verein für Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft (Ö+) verleiht. Unternehmen, welche die nachhaltige Entwicklung in ihrer Tätigkeit konsequent beachten und somit nebst den wirtschaftlichen auch die ökologischen und sozialen Aspekte wirkungsvoll bearbeiten, werden mit ein bis fünf «Steinböcken» ausgezeichnet. Die Auszeichnung umfasst sowohl das Managementsystem wie auch die erzielte Leistung. Bereits 1994 konnten die ersten Hotels zertifiziert werden, damals anhand ökologischer Leistungen und vor allem im Kanton Graubünden. Heute gibt es bereits 21 Betriebe im gesamten Schweizer Alpenraum, welche sich mit «Steinböcken» schmücken. GL

Internet: www.oe-plus.ch